Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 33=53 (1887)

Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Länge; dann folgt ein langer schwach konischer (beinahe zylindrischer) Theil, und auf diesen die ovigale, vorn abgeflachte Geschossspitze.

Der vordere, beinahe zylindrische Theil des Geschosses passt nahezu zwischen die Felder des Laufes; es muss sich also jetzt nicht mehr fast die ganze Länge des Geschosses vollständig in die Züge des Laufes einpressen, sondern nur eine Länge von 5—8 mm., und der übrige (vordere) Geschosstheil nur theilweise; dadurch wird die Reibung etwas verringert; das Geschoss hat dabei, wie die Versuche gezeigt haben, — auch bei möglichst erweitertem Laufe — immer noch vollkommen genügende Führung, ist aber um einen Millimeter länger geworden (34 statt 33 mm.).

Die soeben beschriebene Geschosskonstruktion ermöglicht es zugleich, betreffend den innern Durchmesser des Laufes, grössere Toleranzen gestatten zu können, als es bisher möglich war, indem man einfach den normalen innern Durchmesser des Laufes etwas kleiner nimmt, als es bis jetzt der Fall war.

Die Patronenhülse besteht, wie schon gesagt wurde, aus hartgezogenem Messing, ist 60 mm. lang, und hat überhaupt ganz genau dieselbe äussere Form und die nämlichen äussern Dimensionen wie die bisherige eintheilige Hülse; sie wiegt 13,9 gr., und ist so solid, dass sie wenigstens 40 bis 50 Mal gebraucht werden kann. Die Länge der Patrone beträgt 78 mm. Das Geschoss steckt 16 mm. tief in der Patronenhülse; es lässt sich von Hand blos 3—4 mm. tief in dieselbe einschieben; hierauf wird es bis zur Hülse gefettet und dann erst in dieselbe eingeschoben; so erhält man einen 11 mm. langen Fettabschluss, denn beim Einschieben des gefetteten Geschosses in die Hülse wird durch diese nur das überflüssige Fett abgeschabt; das übrige bleibt zwischen Geschoss und Hülse, und bildet einen 11 mm. langen, vollkommen luft- und wasserdichten Abschluss.

Das Zündhütchen wird, sobald es in die Hülse eingesetzt ist, lackirt (der Raum zwischen Zündhütchen und Zündglocke wird nämlich mit Lack ausgefüllt), so dass hinten an der Patrone ebenfalls ein luft- und wasserdichter Abschluss entsteht.

Bevor nun die Patronenhülse mit dem zum Komprimiren bestimmten Pulver gefüllt wird, lackirt man sie inwendig der ganzen Länge nach (also Pulverraum und Geschossraum), so dass nachher sowohl das Pulver, als auch die zwischen Geschoss und Hülse befindliche Fettung, nicht mit dem Metall der letztern in Berührung kommen kann.

So erhält man eine Kriegspatrone, in welcher sich der komprimirte Pulverkörper vollständig unverändert erhalten muss.

Die Gewichtsverhältnisse meiner nun definitiv festgestellten Patrone für komprimirtes Pulver sind folgende:

+13,9	gr.	Patronenhülse mit Zündhütchen.
+ 5,2	„	Ladung (komprimirt).
+14,6	„	Geschoss.
+ 0,1	„	Fettung.
+33,8	gr.	Fertige Patrone.

Die Anfangsgeschwindigkeit beträgt 591 m. (v_{25} = 573 m.).

Die Patronenhülse ist nach dem Schuss ebenso leicht zu entfernen, als wenn sie mit gekörntem Pulver gefüllt gewesen wäre, und dies hat seinen Grund darin, weil nun der maximale Gasdruck, infolge des radialen Komprimirens, bedeutend erniedrigt worden ist.

Ich hoffe, der endgültige Abschluss der Kleinkaliberfrage und die dabei mitgetheilten Einzelheiten werden die Leser der Militär-Zeitung interessiren; dies als Grund gegenwärtiger Mittheilung.

Précis de la campagne de 1805 en Allemagne et en Italie. Avec 10 croquis dans le texte. Bruxelles, Librairie C. Muquardt, Merzbach et Falk, éditeurs 1886. 8°. Pag. 267. Preis Fr. 4.

Vor uns liegt das erste Bändchen der jüngst erwähnten kriegsgeschichtlichen Bibliothek. Dasselbe behandelt den berühmten Feldzug 1805, welcher als ein Vorbild für alle Zeiten betrachtet werden kann. Die Darstellung der Ereignisse ist kurz, klar und bestimmt, die Beurtheilungen kurz und scharf. — Wenn die weitern Bändchen dem erst erschienenen gleichen, werden wir ein sehr werthvolles Werk erhalten.

Die Ausstattung ist elegant, Papier und Druck sind schön, der Einband in englischer Leinwand ist einfach aber hübsch. Der Preis kann für das Gebotene ein mässiger genannt werden.

Nach einer kurzen Einleitung, in welchem der Verfasser darauf hinweist, dass der Feldzug 1805 nach Ansicht Vieler der hervorragendste der als klassisch bezeichneten Kriege sei, geht er zu den Ursachen des Krieges, den Kräften und Hülfsmitteln der kriegführenden Parteien, ihren Plänen und Absichten u. s. w. über. Dies bildet den I. Abschnitt.

Wir erfahren (S. 13) aus demselben u. A., dass nach Art. 3 des Allianzvertrages England sich verpflichtete, den Mächten, die sich am Krieg betheiligten, für je 100,000 Mann regulärer Truppen Fr. 31,250,000 als Subsidien auszubezahlen. Zum Beginn des Feldzuges sollte der Betrag einer dreimonatlichen Subsidie den Russen und einer fünfmonatlichen den Oesterreichern vorausbezahlt werden. Pitt erhielt ohne Schwierigkeiten vom Parlament die nöthigen

Hülfsmittel votirt, „denn man war in England gewöhnt, das kostspielige System der Subventionen an alliirte Staaten als das einzige Mittel, den überwiegenden Einfluss Englands auf dem Festland aufrecht zu erhalten, zu betrachten. Das Haus der Gemeinen marktete niemals um Geldbeträge."

Frankreich (wie seine Gegner die Russen und Oesterreicher) war bei Beginn des Krieges ebenfalls in Geldverlegenheit und zu äussersten Mitteln genöthigt. Es mussten nicht nur die Werthschriften des Schatzes, sondern auch die Dépôts der französischen Bank und die Dotation der Loskauf-Kasse (caisse d'amortissements) angegriffen werden.

Die Zögerung Preussens, der Allianz beizutreten, gestattete nicht Napoleon zuvorzukommen und Frankreich blieb das Unglück erspart, Kriegsschauplatz zu werden und die Lasten des Krieges allein zu tragen.

Seite 20 wird berichtet, dass nach dem Feldzugsplan die Russen sich mit den Oesterreichern vereinigen sollten, worauf die „Donauarmee" nach Schwaben vorrücken und durch die Schweiz und die Franche-Comté in Frankreich einfallen sollte.

Seite 22: Eine zweite russische Armee sollte nach dem Vertrag vom 16. Juli bei der Eroberung der Schweiz mitwirken.

Seite 32 wird berichtet, dass kurz vor Eröffnung der Feindseligkeiten Marschall Murat und die Generale Bertrand, Savary und Lemarois in Verkleidung Franken, Schwaben, Bayern und selbst das Salzburgische rekognoszirten.

Der II. Abschnitt behandelt als erste Periode die Zeit von der Eröffnung des Feldzuges bis zur Kapitulation von Ulm. Hier finden wir das Vorbild zu den Manövern, welche die Deutschen bei Beginn des Feldzuges 1870 anwendeten und die bei Metz (wie 65 Jahre früher bei Ulm) zur Einschliessung und Kapitulation der feindlichen Armee führten.

Seite 42 wird berichtet, dass die russische Armee, die zur Unterstützung der Oesterreicher herankam, täglich 12—15 Wegstunden zurücklegte und zwar die eine Hälfte der Etappe zu Wagen, die andere, indem ihnen das Gepäck nachgeführt wurde. Beiläufig bemerken wir, im nächsten Feldzug (1806) gegen Preussen bediente sich Napoleon des gleichen Mittels, seine Garden von Paris an den Rhein zu bringen.

Die zweite Periode umfasst die Ereignisse von der Kapitulation von Ulm bis zur Besetzung Wiens.

Die Schrift befasst sich nun auch mit den Ereignissen auf den andern Kriegsschauplätzen und zwar zunächst demjenigen von Tyrol. Hier sehen wir recht auffällig die Folgen des Fehlers, in welchen der Vertheidiger im Gebirg leicht verfällt, seine Kräfte zu sehr zu zerstreuen, um alle Zugänge zu decken. Mit 8000 Mann gelang es dem Marschall Ney die 24—25,000 Oesterreicher aus Tyrol zu vertreiben. Doch die Kräfte der letztern waren in kleinen Abtheilungen (petits paquets) auf einer gebrochenen Linie von 70 Stunden Ausdehnung zerstreut.

Der Verfasser wendet sich dann den Ereignissen auf dem italienischen Kriegsschauplatz zu, wo Marschall Massena dem Erzherzog Karl entgegenstand. Die Darstellung der Schlacht von Caldiero und der ihr vorausgehenden und nachfolgenden Ereignisse sind von grossem Interesse.

Die III. Periode behandelt den Feldzug von Austerlitz — oder die Zeit von der Besetzung Wiens bis zur Einstellung der Feindseligkeiten.

Wir beglückwünschen den Herrn Verfasser zu der schönen Arbeit. Doch können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, dass eine Uebersichtskarte sehr wünschenswerth wäre. Die Holzschnitte genügen nicht ganz. Die Kosten für eine solche Beilage scheinen auch (bei Autographie oder Zinkolithographie) nicht so gross, dass dem Verleger dadurch zu unerschwingliche Kosten erwachsen würden. E.

Kriegsgeschichtliche Beispiele der Feldbefestigung und des Festungskrieges. Von Krebs, Hauptmann, Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau. Berlin, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, kgl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 7. 35.

(Mitgeth.) Die Feldbefestigung und der Festungskrieg sind so wesentliche Bestandtheile der modernen Kriegführung geworden, dass die Offiziere aller Waffen eine genauere Kenntniss derselben nicht entbehren können und sie einen wichtigen Gegenstand des allgemeinen militärischen Unterrichts bilden. Am deutlichsten tritt ihr Werth in den kriegsgeschichtlichen Ereignissen selbst hervor: Hauptmann Krebs sammelte daher alle hierfür bezeichnendsten und belehrendsten Beispiele aus den Kriegen von 1864—1878, so über Schützengräben, Feldverschanzungen, Geschützdeckungen, Barrikaden, Ueberschwemmungen, Bau und Zerstörung von Eisenbahnen, von Brücken und Telegraphen, Befestigung von Gefechtsstellungen, Wäldern, Ortschaften und Stromübergängen u. a.; andrerseits, bezüglich des Festungskrieges, die Beispiele für die Vorarbeiten und die gesammte Durchführung eines Angriffs (u. a. Düppel, Strassburg, Metz, Belfort, Kars).

Eidgenossenschaft.

— **(Kreisschreiben des Bundesrathes an sämmtliche eidg. Stände, betreffend den Eintritt in die französische Fremdenlegion.** Getreue, liebe Eidgenossen! Wir beehren uns, Ihnen zur Kenntniss zu bringen, dass unsere Gesandtschaft in Paris von einem in jüngster Zeit erlassenen Entscheid des französischen Kriegsministers Mittheilung